

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 30

Illustration: [s.n.]
Autor: Barták, Miroslav

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

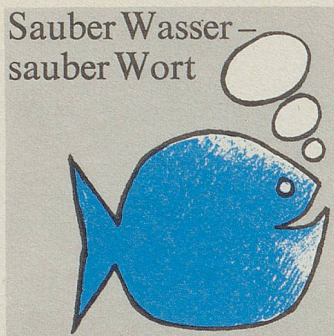
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von Nasszellen und vom Gummiverkehr, von bettig und schlafbar, vom Fechten, vom Zielen und von ein paar

Sind Sie eigentlich auch schon in einer Nasszelle gewesen? Nein? Aber, aber! Ich hatte es so gehofft! Ja, die Nasszelle dürfte wohl eine junge Erfindung unserer Zeit sein. Erst wenn man genügend nachgeforscht hat, bei Gefängnisdirektoren, Elektrikern, Automechanikern, Spitälern und Bauleuten, erst dann löst sich mit einem Male das Rätsel. Unter einer Nasszelle verstehen die Baufachleute heute das, was wir gewöhnlichen Sterblichen kurzerhand das Badezimmer, das Bad und die Dusche nennen. Wer hätte das gedacht?

Aber es kommt noch viel schöner, viel, viel schöner! Auch dieses Wort hat ein Leser des Wuppertaler General-Anzeigers für uns gefunden. Aber, bitte, - dem Reinen ist alles rein! Was ist... nun, eben, ja... Gummiverkehr? Sie werden sich ein wenig schämen, wenn ich es Ihnen rundheraus sage: Der Gummiverkehr ist der Gegensatz zum... Schienenverkehr! Weil es sich um öffentlichen Verkehr auf Gummireifen, um Autobusse oder Trolleybusse handelt, nennen ihn bessere Verkehrsfachleute einfach Gummiverkehr.

*

Aber so geht das eben mit unserer Sprache. Wer auffallen will, muss ein Wortschöpfer sein. So haben unsere Nächte neuerdings

eine weitere Eigenschaft bekommen. Früher waren sie ruhig, sie waren gut, sie waren finster, sie waren kühl. Jetzt sind sie nicht nur schlafbar geworden. Auf Matratzen, die mit einem bestimmten Produkt gefüllt wurden, sind die Nächte sogar schlafbarer geworden. Alles ist da möglich. Gewisse Betten sind sogar bettiger geworden, als wären sie vorher nur bettig gewesen. Es lebe das bettige Bett und der hutige Hut und der schuhige Schuh. Und natürlich die schlafbarere Nacht! Auch wenn sie ein wenig... «lachbar» scheint.

*

Fechten ist längst ein geschätzter, eleganter Sport geworden, der viel Geistesgegenwart und Geschick erheischt. Geschick, Können und möglicherweise etwas Eleganz, gerade bei Zeitungsleuten Geistesgegenwart, erfordert jedoch auch das Schreiben. Es geht da ähnlich zu wie beim Fechten. Wer nicht recht Deutsch kann, riskiert Stiche und Sticheleien. Ich kenne Journalisten, die fast konsequent schreiben: «er fechtete, er hat gefechtet.» Oder: «er verfechtete seinen Standpunkt nicht ohne Geschick.»

Da gibt es mir jedesmal einen Stich, und den möchte ich einmal zurückgeben. Es heisst nämlich niemals er fechtete, er hat gefechtet, er hat (seinen Standpunkt) verfechtet. Es heisst immer und es heisst noch heute: er focht, er hat gefochten, er hat verfochten. Das hat wohl jeder einmal in der Schule «gehabt», offenbar haben es aber nicht alle behalten. Sie haben es vergessen und stehen dem Tätigkeitswort fechten hilflos gegenüber.

*

Modewörter wie «Stellenwert» und «echt» haben wir hier auch schon ein wenig lächerlich zu machen versucht. In diese Zweiergruppe drängt sich mit Macht auch noch das fast immer überflüssige «gezielt» hinein. Wir brauchen eigentlich gar keine Beispiele hier aufzuführen. Alles



nur denkbare ist heute auf einmal «gezielt». Man trifft durchaus keine geeigneten Massnahmen mehr; «gezielte» Massnahmen müssen es sein. Wenn Sie da einmal hellhörig geworden sind, so werden Sie schon in den allernächsten Tagen oft schmunzeln. Das «gezielt», das taucht überall und unerwartet - und meistens unnötig - auf.

*

Gewiss, die Sprache ist etwas Lebendiges, sie entwickelt sich immerfort. Die unbestimmte Zahl «ein paar» verschwindet aus dem Sprachschatz der Schreibenden. Aus ein paar Leuten, werden einige Leute; einige Demonstranten sind öfter zu finden, als ein paar Demonstranten. Und ein paar Meter? Die Sportinforma-

Direttissima

Direttissima: der kürzeste Weg zum Gipfel, sehr beliebt bei den Bergsteigern. Die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten ist der Strich, so lernten wir in der Geometrie. Und der direkteste Weg zu einem schönen Orientteppich, der führt nach Zürich, zu Vidal an der Bahnhofstrasse 31.

tion hat uns ein recht eindeutiges Beispiel geliefert, wie weit diese Verdrängung von ein paar durch einige schon gediehen ist. Sie veröffentlichte ohne zu erröten: «die letzten einigen hundert Meter...!» Sie schreien geradezu nach den letzten paar hundert Metern.

Fridolin

neu!
auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-